

„Ergreift ihn! Ergreift den Schurken!“ brüllte Leon. „Ich jage Euch alle vom Schlosse, wenn Ihr ihn entwischen laßt!“

„Wagt es, mich zu greifen!“ erwiderte der Fremde mit wildem Gelächter, indem er mit der Linken eine noch nicht abgeschossene Pistole hervorzog und mit der Rechten einen Degen schwang, welcher in seinem Knotenstocke verborgen gewesen war. „Dieses Mal, mein Herr Graf von Leon, habt Ihr Euch verrechnet, und wehe Euch, daß Ihr es wagtet, Eure Hand gegen mich zu erheben. Das Haus, von dessen Thüre man den Bettler mit Hohn verjagt, ist verflucht, und der Fluch wird Euch treffen, ehe denn Ihr es denkt!“

Bei den letzten Worten rief der Fremdling die Thür auf und schritt mitten durch die Laken davon, ohne daß irgend Einer es wagte, ihn zurückzuhalten. Bestürzt sah Leon und seine Freunde ihm nach. Als sie sich von ihrem Erstaunen erholten, war der Bettler verschwunden, und nirgends mehr eine Spur von ihm zu entdecken.

Fünftes Kapitel.

Die Jagd.

Ein frischer, kühler Herbstmorgen war es, der dem Tage folgte, an welchem Leon seinen Freunden ein Gastmahl gegeben hatte. Die Sonne leuchtete rein